

Wirtschafts- und Arbeiterkammer für raschen S8-Bau

„Die schmalen Landstraßen, die die Ortschaften des Marchfeldes verbinden, sind für den rasant steigenden Lkw-Verkehr nicht gebaut, nicht gedacht und nicht geeignet“, sagt AKNÖ-Bezirksstellenleiter Robert Taibl und fordert eine rasche Lösung der immer gefährlicher werdenden Situation.

Der Schwerverkehr gerät außer Kontrolle und zerstört langsam aber sicher die Lebens- und Wohnqualität in den Marchfeldgemeinden. Robert Taibl: „Die LKW sind derart unter Druck, so viel Kies und Baumaterial und so schnell wie möglich zu den Riesenbaustellen in der Donaustadt zu transportieren, dass es zunehmend zu Konflikten mit dem Anrainerverkehr kommt.“

Der Bedarf an Kies steige ständig: Es liegen bereits Anträge auf Erweiterung von Kiesabbauflächen vor.

Pendler aus dem Marchfeld sind sich ihres Lebens nicht mehr sicher, wenn sie frühmorgens eingekeilt in LKW-Kolonnen nach Wien zur Arbeit fahren. „Und bei Eltern, die ihre Kinder nachmittags in die Musikschulen nach Markgrafneusiedl oder Strasshof bringen und abholen, fährt stets die Angst mit.“

Lösung unabhängig von der Lobau-Querung suchen

Taibl fürchtet, dass das geplante Teilstück der Marchfeld-Schnellstraße wegen der ungewissen Zukunft der Lobau-Querung zwischen Groß Enzersdorf und Schwechat „im Nichts endet und den Stau und die Gefahrenstellen nur von einem Ort in den nächsten verlagert werden“.

Derzeit herrscht Stillstand auf allen Linien: Von einem Bahnausbau ist keine Rede, die Schnellstraße S 8 wird zerstückelt und verschoben, die Anbindung nach Wien ist völlig offen, kritisiert die AKNÖ und fordert raschere Lösungen.

Kritik an Tunnel-Stopp

Auch Wirtschaftskammer-Chef Röhner stößt sich am verkündeten Baustopp für den projektierten Lobau-Tunnel und damit für die Fertigstellung der Wiener Außenring-Schnellstraße S1 zwischen Schwechat und Süßenbrunn.

Speziell für jene Gemeinden und dort angesiedelte Unternehmen, die im Süden des Bezirkes entlang der B3 liegen, seien die Donau-Querung und damit deutlich bessere Verkehrsverbindungen an die Ostautobahn A4, die Südautobahn A2 und den Flughafen wichtig.

Denn: „Das Einzige, was wir zur Zeit von unserer Nähe zum Airport haben, ist der Lärm der Flugzeuge“, ätzt Röhner, der selbst in Groß-Enzersdorf lebt.

Diese Gemeinde ist von der Verkehrsmisere seit 16 Jahren in besonderem Maß betroffen, hatte doch Wien damals im 22. Bezirk die Eßlinger Hauptstraße als einzige leistungsfähige Verbindung von und nach Groß-Enzersdorf rückgebaut und die Fahrbahn in jeder Richtung von zwei Fahrspuren auf eine verengt.

„Das erzeugt zu Spitzenzeiten einen künstlichen, unnötigen Verkehrsstau, der unseren Gewerbe- und Handwerksbetrieben, wenn sie

auf Montage fahren, sehr viel Zeit und damit Geld kostet“, ärgert sich Röhner. Auch die örtlichen Industrieunternehmen, wie der Tiefkühlgemüse-Erzeuger Ardo Austria Frost oder der Fertighaus-Hersteller Glorit, seien von den Verkehrsbehinderungen betroffen.